

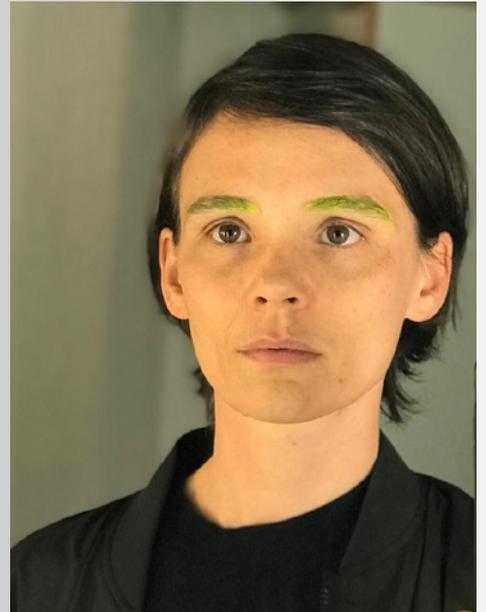
Adresse: Kodlin, Tanja
Karl-Korn-Strasse 6
50678 Köln

Mail: tania_codlien@gmx.de

Telefon: +49 (0)15788758585

PORTFOLIO & CV VIDEOLINKS

2013 - 2024



Planet of Dream



Tanja Kodlin
in Zusammenarbeit mit
Helen Brecht
Shushanik Droshakiryana
Nora Hansen
Daniel Kiss
Hanna Schörken

Mit freundlicher Unterstützung von:



Planet of Dream

Konzept / Choreografie / Performance : Tanja Kodlin
Stimmarbeit: Hanna Schörken
Text: Helen Brecht
Textile Arbeit Wachheitsstufe: Shushanik Droshakiryan
Textile Arbeiten (aus der Kollektion yokoxnora) Bewusstlosestufe: Nora Hansen
Vitrinen Raum: Daniel Kiss
Assistenz bei Vitrinenbau: Christian Theiß, Klaus Kleine
Anästhesistin: Ulrike Schraml
Fotos: Lorenz Obermeier
Grafik Poster/Einladung: Tanja Kodlin
Grafik Künstler*innen Buch: Julius Metzger
Videodokumentation und Trailer: Julius Metzger
Fotodokumentation: Lorenz Obermeier

Videotrailer: <https://vimeo.com/789229253>

-> 8. - 19. 10. 2022, in einer mobile Vitrine aus Glas, Aussichtspunkt Hohenzollernbrücke, Köln.

Planet of Dream beschäftigt sich mit Ohnmachtszuständen und dem daraus resultierenden Kontrollverlust. Es ist ein Zustand bei dem die Fähigkeit zur räumlichen, örtlichen und zeitlichen Orientierung verloren wird. Eine Situation der Schweben zwischen Nicht-mehr und Noch-nicht, des momentanen Stillstands von dem aber eine neue Orientierung, eine neue Lebensbewegung ihren Ausgang nehmen kann. Im Zustand der Ohnmacht verliert der Körper den Zugriff auf sich selbst und den ihn umgebenden Raum. Dieses Motiv wird durch den mobilen gläsernen Raum konstruktiv aufgegriffen, durch die Eigenschaften einer Blase verbildlicht. Die performative Arbeit wurde vom 8. - 19. Oktober 2022 in einer dafür konzipierten und gebauten mobilen Vitrine aus Glas im öffentlichen Raum gezeigt. Sie dehnt sich über einen Zeitraum von 24 Stunden aus, aufgeteilt auf 12 Tage (jeden Tag verschiebt sich das ganze um eine Stunde im und gegen den Uhrzeigersinn).

Zu dieser Arbeit ist ein Künstler*innen Heft erschienen. Bei Interesse gerne melden unter tanjakodlin.productions@gmail.com

Eine Produktion von Tanja Kodlin.

Gefördert durch den Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR, dem NRW Landesbüro für freie Darstellende Künste und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. Unterstützt durch das Quartier am Hafen.



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen







ALL THE DAYS I LOVE YOU

TANJA KODLIN

in Kollaboration mit
Nora Hansen &
Elisa Kühnl



Mit freundlicher Unterstützung von:



Grafik: Ramon Graefenstein Foto: Ludwig Kuffer © Tanja Kodlin

All the Days I owe You

Konzept / Choreografie / Performance: Tanja Kodlin
Stimmarbeit: Elisa Kühnl
Textile Arbeiten: Nora Hansen
Outside Eye: Elsa Artmann, Daniela Georgieva
Grafik Poster / Einladung: Ramon Graefenstein, Tanja Kodlin
Grafik Künstler*innen Heft: Julius Metzger
Text: Lisa Oord
Videodokumentation und Trailer: Julius Metzger
Fotodokumentation: Lorenz Obermeier (Vitrine)
Fotodokumentation (Autohaus): Thomas Splett
Fotodokumentation (Bruch&Dallas): Lorenz Obermeier
Pressearbeit: Lisa Oord

**Videotrailer: <https://vimeo.com/541599151>
<https://vimeo.com/825497174> (Wiederaufnahme)**

- > 8. - 19. April 2023, in einer mobile Vitrine aus Glas, Ottoplatz, Bahnhofsvorplatz Köln-Deutz.
- > 13. November 2021, Autopavillon Steingraber, Holzkirchen (35 Minuten).
- > 6. - 17. April 2021, in einer Ausstellungsvitrine von office, ergonomie centrum, Hahnenstrasse 12 in Köln.
Im Rahmen des Ausstellungsprojektes für den öffentlichen Raum #kunstausruch
der Stiftung Kunst und Natur.
- > 1. - 27. Juni 2020, Bewegungsrecherche (We can be Heroes for one Day), Bruch&Dallas, Köln-Ebertplatz.

All the Days I owe you thematisiert verschiedene Umgänge mit sozialen und physischen Distanzen und verhandelt den weiblichen Körper zwischen Erstarrung und Selbstbehauptung. Die Arbeit zeigt eine imaginative Zweikampfsituation in Zeitlupe ohne sichtbares Gegenüber. Sie manifestiert sich als Kampfszenario, das immer wieder aufs Neue als Austragungsort sowohl subjektiver als auch kollektiver Zeiterfahrung fungiert und erweist sich als Ort flüchtiger Begegnungen, der Erschütterung oder Affirmation des eigenen Systems.

In einer Version für den öffentlichen Raum war die Performance im Stadtraum Köln in einer Vitrine aus Glas zu sehen. Die performative Arbeit dehnt sich über einen Zeitraum von 12 Stunden aus, aufgeteilt auf 12 Tage (jeden Tag verschiebt sich das ganze um eine Stunde), sodass sich letztlich eine 12-stündige Kampfszene zusammensetzen läßt.

Im Rahmen eines Ausstellungsprojektes 2021 im Autohaus Steingraben entstand eine konzentrierte Version für den Innenraum.

Die Bewegungsrecherche *We can be Heroes for one day*, dehnt sich über einen Zeitraum von 24 Stunden auf geteilt auf 24 Tage aus und war im Juni 2020 in den Galerie Räumen von Bruch&Dallas zu sehen.

Artikel erschienen im Onlinemagazin KulturVision am 26.11.2021:

<https://www.kulturvision-aktuell.de/performanve-von-tanja-kodlin-galerie-im-autopavillon-steingraber-holzkirchen-2021/>

Zu dieser Arbeit ist ein Künstler*innen Heft erschienen. Bei Interesse gerne melden unter tanjakodlin.productions@gmail.com

Eine Produktion von Tanja Kodlin.

Gefördert durch die Stiftung Kunstfonds und die Stiftung Kunst und Natur. Unterstützt durch OEC Köln Office Ergonomic Centrum.

STIFTUNG KUNSTFONDS

Stiftung
Kunst
und Natur

oec office
ergonomie centrum



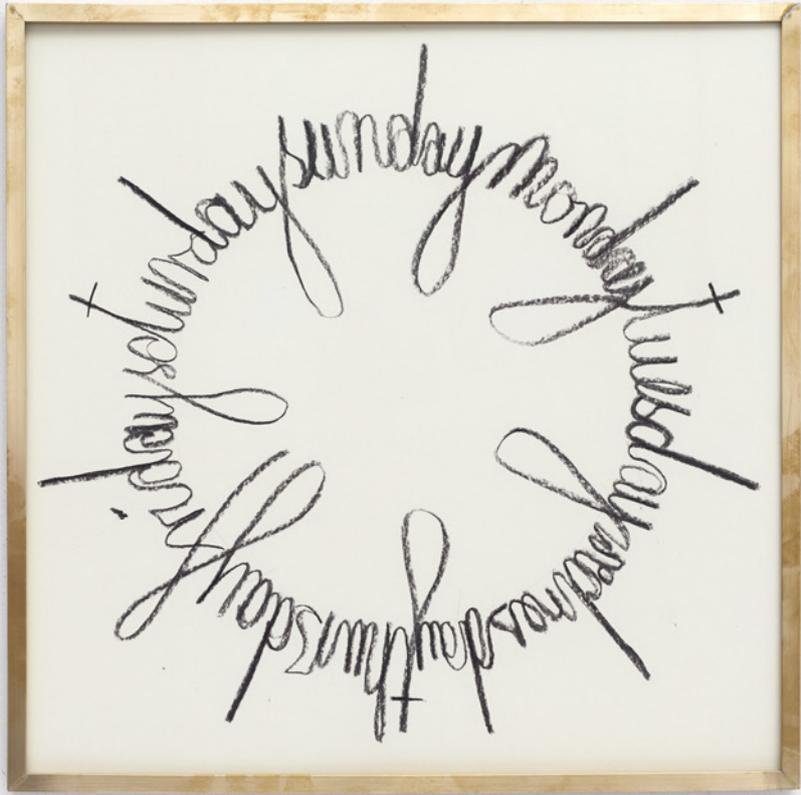


We can be Heroes for one day

01. Juni	15:00-16:00
02. Juni	16:00-17:00
03. Juni	17:00-18:00
04. Juni	18:00-19:00
05. Juni	19:00-20:00
06. Juni	20:00-21:00
07. Juni	21:00-22:00
08. Juni	22:00-23:00
09. Juni	23:00-24:00
10. Juni	24:00-01:00
14. Juni	01:00-02:00
15. Juni	02:00-03:00
16. Juni	03:00-04:00
17. Juni	04:00-05:00
18. Juni	05:00-06:00
19. Juni	06:00-07:00
20. Juni	07:00-08:00
21. Juni	08:00-09:00
22. Juni	09:00-10:00
23. Juni	10:00-11:00
24. Juni	11:00-12:00
25. Juni	12:00-13:00
26. Juni	13:00-14:00
27. Juni	14:00-15:00







A square gold frame containing a circular calligraphic arrangement of the days of the week in cursive script. The words are arranged in a circle, starting from the top and moving clockwise: Sunday, Monday, Tuesday, Wednesday, Thursday, Friday, and Saturday. Each word is written in a fluid, cursive style with a small crossbar at the end of the word.



All The Days I owe You ***sundaymondaytuesdaywednesdaythursday-*** ***fridaysaturday (Zeichnungen)***

Material: Kohlezeichnung auf Papier, Messingrahmung mit entspiegeltem Museumsglas

Größe: Sieben Zeichnungen à 40 x 40 cm

Fotos: Ludwig Kuffer

Der Tag ist eine naturgegebene Einheit, welche sich im planetaren Bewegungsablauf durch Licht von der Finsternis abgrenzt und den Menschen unveränderlich umgibt. Anders, als die durch den Menschen motivierten Zeitmessungen und -einteilungen, die sich über die Jahrtausende hindurchziehen und wieder verblassen. Dieser Motivation mag ein Bedürfnis der Strukturierung und Organisation lebensnotweniger Tätigkeiten, wie beispielsweise der Ernte, zugrunde liegen. Ausgehend von der Messung des Mondzyklus, manifestierten sich die bis heute geltende Einheit der Monate und der sieben-Tage-Woche. Die Woche ist bestimmt durch einen fixierten Ablauf, jeder Tag erhält einen Namen, eine Widmung. Mit *All the Days I owe You*¹ sucht Tanja Kodlin, ausgehend von teils vorgefundenen, teils selbstangeordneten Formen von Zeit und Zeitabläufen, nach Bewegungsabläufen, die sich auf das Bewusstsein und das Verhältnis zum menschlichen Körper auswirken. In sieben Zeichnungen übernimmt Tanja Kodlin den fixierten Wochenablauf und fügt die ausgeschriebenen Wochentage zu einem ununterbrochenen Schriftband zusammen: „mondaytuesdaywednesdaythursdayfridaysaturdaysunday“ verlaufen dabei nicht linear, sondern bilden vielmehr einen in sich geschlossenen Kreis aus kleinen Bewegungsschleifen. Jede weitere Zeichnung verschiebt sich um den darauffolgenden Tag, wie die Bewegungsstudie eines Rads, dessen Bewegungen in Sequenzen festgehalten ist. Die Woche bildet somit ihr eigenes Ziffernblatt und einen unendlichen Kreislauf.

Textauszug: Lisa Oord

¹ Auf Deutsch „All die Tage, die ich dir schulde“ ist ein Vers aus dem Refrain von „Days“ von David Bowie, das 2003 auf dem Album „Reality“ erschien.

Nothing's gonna change my world

Konzept: Tanja Kodlin & Ramon Graefenstein
Installation: Tanja Kodlin, Ramon Graefenstein
Choreografie: Tanja Kodlin
Performance: Tanja Kodlin, Sophia Seiss
Kuratorin: Marie Ogoshi
Fotodokumentation: Lorenz Obermeier
Videodokumentation: Lorenz Obermeier

Videotrailer: <https://vimeo.com/384384057>

Performance

-> 3.12.2019, 19:30 Uhr, Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf
-> 23.2.2020, 11:00 Uhr, Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf

Ausstellung

-> 3.12.2019 - 23.2.2020, Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf

Die Performance *Nothing's gonna change my world*, 2019 ist eine in sich konzentrierte Bewegungsfolge eines Weglaufens, das nicht weg kommt oder eines Hinzulaufens, das nicht ankommt. Das Treppenhaus des düsseldorfer Künstlervereins Malkasten wird zu einem Ort einer unbestimmten Verfolgungsszene, in der die Vorwärtsbewegungen der Performerinnen Sophia Seiss und Tanja Kodlin stark verlangsamt und eigentümlich versetzt erscheinen. Sie durchlaufen die verschiedenen Raumebenen bis sie durch unterschiedlichen Notausgängen das Gebäude verlassen. Die unkontrollierten, impulshaften Bewegungen des Hinauf- und Hinabrennens dehnen sich aus, werden zu einer exakten Choreographie. Die Verlangsamung der Bewegungen lassen eine Inkongruenz des inneren Impulses und der tatsächlich verkörperten Bewegung spürbar werden. Ein erregter Zustand äußert sich als Slow-Motion. Die außer Kraft gesetzte Synchronität von innerer und äußerer Zeit impliziert hier eine Vergeblichkeitsschleife. Die Zuschauer*innen stehen im Eingangsbereich des Malkastens und folgen den Performerinnen mit ihren Augen, wechseln ihre Positionen um Ausschnitte der Rennszene über das Treppengeländer hinweg verfolgen zu können. Die Eindrücke erinnern vielleicht an einen Actionfilm oder an eine Erinnerung an einen Actionfilm oder an einen erregten Zustand hinter Glas.

Im Eingangsbereich des Künstlervereins Malkasten befindet sich die Vitrine. Ein Schaufenster, eine Kapsel, eine Lücke im geschichtsträchtigen, strukturierten Raum der Institution. Unser Anliegen ist es, an diesem kulturellen Ort einen Raum für das Unkontrollierte zu schaffen. Hier wollen wir dem Chaotischen, Unkultiviertem ideale Bedingungen schaffen. Dem Potential jedes einzelnen Samenkorns die Möglichkeit bieten sich zu entfalten, ganz gleich ob es schön, parasitär, wuchernd oder hässlich ist. Jene Pflanzen, denen wir es nur gestatten unsere Brachflächen, vorübergehende Baulücken, Bahngleise und Industrieflächen zu besiedeln, sollen in Synergie mit dem weissen, klaren Raum des Malkastens treten. Während der Finissage wurde die Arbeit aufgelöst und jede einzelne Pflanze wurde in den Malkastenpark, welcher sich unmittelbar hinter der Vitrine befindet und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist, umgesiedelt.









STILLEGUNG EINES ÖLTANKS

ein Abschiedsritual

Konzept: Tanja Kodlin, Helen Brecht
Performerinnen: Tanja Kodlin mit Annabel Strange
Choreografie / Performance: Tanja Kodlin
Raum / Licht: Lyoudmila Milanova
Sound: Elisa Kühnl
Text: Helen Brecht
Technische Assistenz: Kjell Wistoff
Kletterexpertin: Annabel Stange
Grafik: Tanja Kodlin
Fotodokumentation: Heike Kandalowski
Videodokumentation und Trailer: Heiwa Wong

Videotrailer: vimeo.com/753747308

- > 19. / 20.3.2022 16:00 - 20:00 Uhr, Kunsthafen Rhenania, Köln
- > 24.9.2021 19:00 Uhr (Phase III öffentliche Probe), Container, Rheinwiesen Poll
- > 13.3.2021 16 Uhr (Phase II öffentliche Probe), Quartier am Hafen
- > 16. / 17.10.2020 16 - 19 Uhr, (Phase I Recherche), Quartier am Hafen

Öl wurde verbrannt und wir hatten es warm. Die Zeiten sind vorbei. Ölheizungen werden nicht mehr gefördert. Sie sind umweltschädlich. Sie werden entsorgt. Und wer steigt jetzt in den Tank und schöpft das giftige Öl ab? In der »Stilllegung eines Öltanks« zelebrieren die Künstlerinnen Brecht, Kodlin, Kühnl und Milanova den Abgang auf den wertvollsten Rohstoff unserer Zeit, dem schwarzen Gold. Eine Stilllegung ist der Vorgang, bei dem ein Öltank ausgepumpt, gereinigt und für „entleerte“ Zukunft präpariert wird. Der Ölwart steigt dabei in den dunklen Innenraum des Tanks hinab, um die Ölrreste von den Wänden abzuschaben. Die Künstler*innen übertragen die schmierige Arbeit der Ölwarte in einen ästhetischen Raum, der den Akt der Stilllegung in ihre glänzenden, imaginativen Teile zerlegt.

Die Autorin Helen Brecht und die Choreographin Tanja Kodlin haben sich am Gießener Institut für Angewandte Theaterwissenschaft kennengelernt. Für die aktuelle Arbeit in Köln haben sie die Medienkünstlerin Lyoudmila Milanova und die Klangkünstlerin Elisa Kühnl für die künstlerische Zusammenarbeit eingeladen.

Eine Produktion von Helen Brecht & Tanja Kodlin

Gefördert durch den Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR, dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW sowie dem NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste. Mit herzlicher Unterstützung der Tankreinigungsfirma Remshagen



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



REMSHAGEN





SUIT & SHELLS

ProCat Skincam GeYe

Konzept Video-Installation / Anzugobjekte: Nadjane Mohr
Konzept: Choreografie / Performance: Tanja Kodlin
Choreografie / Performance: Tanja Kodlin
Video - Installation / Anzugobjekte: Nadjana Mohr
Videodokumentation und Trailer: Nadjana Mohr

Videotrailer: <https://vimeo.com/748896347>

-> 20.5.2022 17 - 21 Uhr, Boddenberg
-> 5. / 19.6.2022 17 - 19 Uhr, Boddenberg

Behüllt mit Kleidung als zweiter widerständigerer Haut versucht sich der Mensch vor den Umwelteinflüssen von Arbeitswelt, Konflikten, Urbanität und rauer Natur zu schützen. Verletzlichkeiten sollen bedeckt und versteckt, schlichtes Überleben soll gesichert werden. Gips, der in dicken Schichten auf das feste textile Gewebe aufgebracht ist, bröckelt bei jeder noch so vorsichtigen Bewegung von seiner starren Form, dem Schutzanzug, ab. Die Welt ist ein raues Pflaster. Übersät von echten und metaphorischen Schürfwunden auf Hülle und Haut findet Bewegung unter höchster Anstrengung und maximaler Körperspannung statt. Das muss nicht immer menschlich wirken, trotzdem empfinden wir etwas beim Zusehen. Vielleicht ist es Mitgefühl.

Textauszug: Marie Donike



Gefördert durch das Land NRW

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der Schmuckeremit im Edelsteingarten

SAFARI

Konzept (Der Schmuckeremit im Edelsteingarten): Oliver Gather
Konzept (SAFARI) Performance / Choreografie / Kostüm: Tanja Kodlin, Ramon Graefenstein
Künstlerische Leitung: Oliver Gather
Künstlerische Mitarbeit: Frauke Berg, Merle Forchmann
Regie / Dramaturgie: Stefan Nolte
Kamera DOP: Justyna Feicht
Fotodokumentation: Norbert Aufsfeld
Grafik: Frauke Berg

- > 27.08.2022, 17 Uhr, Im Rahmen von "Stadtbild. Intervention Pulheim von Oliver Gather, Edelsteingarten Köln-Pulheim
- > 1. 02.2023 - 1.10.2023, Gespräche mit den Edelsteinsiedlern und Recherche als Schmuckeremit*innen im Edelsteingarten Köln-Pulheim
- > 18.11.2023 Performance „Safari“ im Edelsteingarten, Köln-Pulheim

**Website + Link zur Performance „Safari“: www.derschmuckeremit.de
www.stadtbild-intervention.de**

„Der Schmuckeremit im Edelsteingarten“ von Oliver Gather erfolgt auf Einladung der Kulturabteilung der Stadt Pulheim und führt die Reihe „Stadtbild. Intervention. Projekte für Pulheim“ fort. Seit 1997 widmet sich diese Reihe künstlerischen Eingriffen in den öffentlichen Raum.

„Edelsteingarten“, so vielversprechend heißt ein Ortsteil in Pulheim, NRW. Doch dahinter offenbart sich ein eher schmucklos-pragmatisches, „ganz normales“ Eigenheimviertel im Pendlereinzugsbereich der Stadt Köln. Mit dem verheißungsvollen Siedlungsnamen im Ohr, geht das Projekt den Wohnsehnsüchten der Bewohner*innen nach. Im Zentrum steht dabei die Figur des „Schmuckeremiten“ der englischen Landschaftsgärten des 18. und 19. Jahrhunderts. Das Projekt überträgt diese Figur in die suburbane Eigenheimsiedlung, und sucht – wie die Vorgängerprojekte aus dem 18. Jh. – mit einer Stellenausschreibung nach Performer*innen, die sich dieser Rolle gewachsen fühlen. Englischer Landschaftsgarten und Edelsteingarten werden gleichermaßen als Illusionsräume verstanden und mit Hilfe der Bewohner*innen und den Schmuckeremit*innen untersucht. Dazu werden 5-6 Performer*innen eingeladen, eigenständige, performative Interventionen für den Edelsteingarten zu entwickeln und in der Siedlung zu erproben.

*„Unsere Interpretation des Schmuckeremiten beschreibt einen nomadischen Lebensentwurf, der sich in das gesetzt-strukturierte Umfeld der Eigenheimiedlung einfügt. Als Schmuckeremit*innen verbildlichen wir in dieser Form des Wohngebiets die Wünsche nach Ortsungebundenheit, Freiheit und Wildheit. Unsere Arbeitsprobe zeigt eine kurze Sequenz die Traum und Albtraum eines Lebenskonzepts miteinander verwebt und in einem Bild etabliert.“*

Tanja Kodlin & Ramon Graefenstein



HOWTO: USE NATURE

SPLIT SCREEN

Ausstellungskonzept (HOWTO: USE NATURE): Liza Dieckwisch, Arpad Dopriban, Jungwoon Kim, Katharina Veerkamp

Konzept (SPLIT SCREEN): Tanja Kodlin & Ramon Graefenstein

Performance / Choreografie / Kostüm: Tanja Kodlin, Ramon Graefenstein

Videodokumentation: Nikolai Ricardo Klewe

Text: Lena Johanna Reisner

Videotrailer: www.vimeo.com/818174387

Website: www.howtousenature.de

Ausstellung HOWTO: USE NATURE

-> 24.09. - 16.10.2022, Treibhaus der ehem. Gärtnerei Mertens, Düsseldorf

Performance SPLIT SCREEN

-> 24.09.2022, 16 Uhr, Treibhaus der ehem. Gärtnerei Mertens, Düsseldorf

In ihrer Performance untersuchen Tanja Kodlin & Ramon Graefenstein die klimatisch isolierende Funktion der Treibhausarchitektur als Konzept für die Produktion von Leben. In synchronen und leicht verschobenen Bewegungsabläufen verhandeln sie das Verhältnis von innen und außen. Dabei bewegen sie sich entlang der Glasscheiben, tasten Oberflächen ab und erproben Möglichkeiten der Nähe und Distanz anhand des sichtdurchlässigen Baustoffes. Welche Formen der Verbindung und gleichzeitigen Trennung sind möglich und wie können diese aufgelöst werden? Welchem Druck kann das Glas standhalten bevor es bricht? Mit akustischen Mitteln verschränken, verschieben und synchronisieren die Performer:innen das räumliche und zeitliche Verhältnis von Innen- und Außenraum. Dabei tragen sie selbst entworfene Schutzkleidung aus einem Gewebe aus Aramidfasern, das unter anderem in der Industrie sowie beim Militär und bei Rettungskräften zum Einsatz kommt. Das flammbeständige Material schützt vor sogenannten thermischen Gefahren und dient als Schutzbarriere gegen Hiebe, Schnitte und Durchschnitte. Das Design der beiden Künstler:innen schränkt ihre Körper in ihrer Bewegungsfreiheit jedoch wiederum ein und verweist auf die Analogie zwischen der architektonischen Konstruktion und der von ihnen selbst entworfenen Kleidung als Schutzraum. Nur bestimmte Elemente können die Außenhaut des Treibhauses und das Gewebe der Schutzkleidung passieren. Wann schwingen die Notwendigkeit und das Bedürfnis nach Schutz und Abgrenzung in ein sich selbst beschränkendes Milieu um? Die Performance als Zustand thematisiert Momente von Isolation und Deplatzierung sowie die Angst vor Kontamination und Verletzung, die einen Austausch unmöglich erscheinen lassen. Die Treibhausarchitektur dient dazu, Pflanzen vor der Witterung zu schützen und Wärme zu halten. In den Sommermonaten kann diese Funktion jedoch zu einer durchaus gefährlichen Erhitzung führen. Vor welcher Art thermischer Gefahr kann ein Gewebe aus Aramidfasern schützen? Vor welcher nicht?

Als Teil ihrer Performance werden Tanja Kodlin & Ramon Graefenstein zusammen mit Besucher:innen und anderen Akteur:innen Wasser aus dem Rhein heranziehen. In der gemeinsamen Aktion wird die Trennung zwischen Performer:innen und Publikum phasenweise aufgehoben. Wasser wird thematisiert als eine lebenswichtige und zugleich immer weniger selbstverständliche Ressource.

Gefördert durch Stiftung Kunstfonds, Kunststiftung NRW, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, nowato

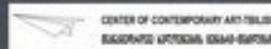


GODOG



with the friendly support of

WELTKUNSTZIMMER



GODOG

Konzept / Performance: Tanja Kodlin & Ramon Graefenstein in Kollaboration mit den Straßenhunden von Tbilisi, Ninutsa Shatberashvili und Mariam Kuprashvili.

Material: Videoprojektion, Poster, Holz, Spiegel, Keramik, Bleistift

Fotodokumentation: Sandro Sulaberidze

Text: Iris Kasper

-> 29. und 30.5.2021, 17 - 22 Uhr, Center of Contemporary Art, Tbilisi Georgien

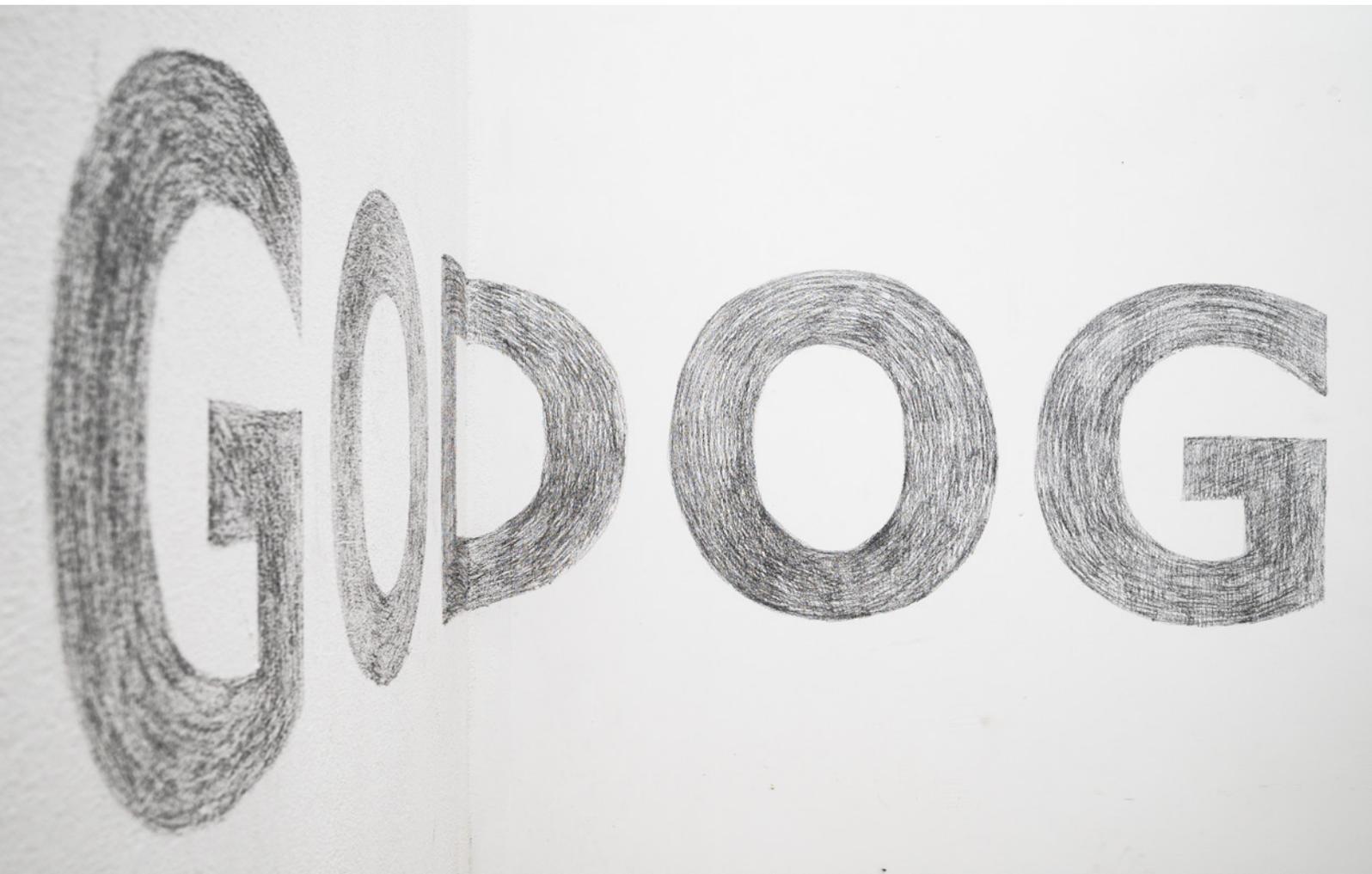
-> 30.5.2021, 16 Uhr, Artist Talk, Center of Contemporary Art, Tbilisi Georgien

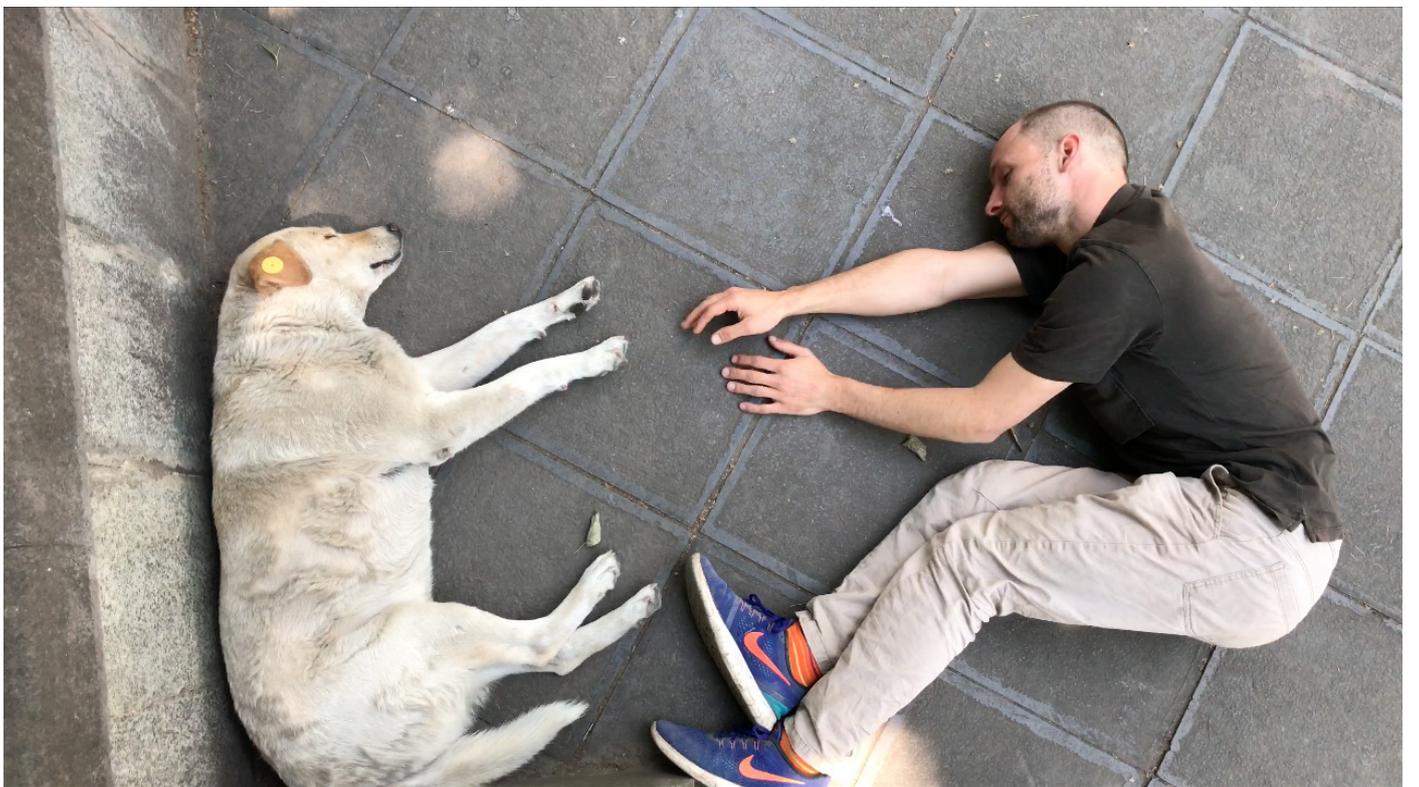
-> 16.9. - 19.9.2021, 14 - 18 Uhr, Weltkunstzimmer, Düsseldorf

Videolink: <https://www.youtube.com/watch?v=gk35O7c8THc>

Die freilaufenden Hunde in den Straßen von Tbilisi, friedliche Geschöpfe, die, unbeeindruckt von der Hektik der Stadt, dösend an allen Ecken anzutreffen sind, bilden den Ausgangspunkt des Projekts, das sich mit der Beziehung von Mensch und Tier, sowie mit Stadtnutzung befasst. Zugleich ist das Projekt Denkanstoß einer Utopie des Zusammenlebens, in der verschiedene Spezies sich zu gleichgestellten Kompagnons verbünden. Im Zuge dieser Auseinandersetzung entstanden ein architektonisches Objekt, Das in der Ausstellung präsentierte architektonische Gebilde entpuppt sich als Hundehütte. Ein Foto an der Wand dahinter offenbart seine offenkundige Referenz: das House of Justice in Tbilisi, eine Servicestelle für Bürger*innenanliegen, eine Videoarbeit sowie der titelgebende Schriftzug GODOG welche im Rahmen der Gemeinschaftsausstellung präsentiert wurden. Godog kann als experimenteller Versuch einer Kontaktaufnahme mit dieser Spezies des streunenden Hundes, der das Stadtbild von Tbilisi als unsichtbarer Geselle prägt, verstanden werden. Gleichzeitig versucht das Projekt symbolisch hinsichtlich eines gleichwertigen Zusammenlebens verschiedenartiger Spezies zu sensibilisieren. Wie könnte sich Zusammenleben zukünftig gestalten, wenn Differenzen nicht länger hierarchisch relativiert, sondern als gleichwertig anerkannt und ernst genommen werden? Es richtet den Blick auf eine zukünftige Utopie, die das Zusammenleben verschiedener Spezies auf einer gleichberechtigten Ebene neu zu denken wagt.

Die Videoarbeit dokumentiert den Akt einer körperlichen, aber auch wertideologischen Annäherung an die Spezies der Hunde: Die Künstler*innen platzieren ihre Körper zwischen Passant*innen in unmittelbarer Nähe der schlafenden Geschöpfe. Kodlin und Graefenstein spiegeln das Verhalten der Tiere und legen sich auf den Gehweg, wodurch sie zu Verbündeten, zu Gefährten werden. Die spiegelnde Körperhaltung wirft die Frage nach gleichzeitiger, gemeinsamer Stadtnutzung verschiedener Lebewesen, aber auch die Frage der Wertschätzung verschiedenartiger Teilnehmer*innen im öffentlichen Raum auf.







...what buildings dream of

a performative dialog between Tanja Kodlin, Ramòn Graefenstein and the 'Hay-Art Center Yerevan' in july 2021

What buildings dream of

Konzept / Choreografie / Performance: Tanja Kodlin & Ramòn Graefenstein
Foto: Tanja Kodlin, Ramon Graefenstein

-> 3.7.2021, 19 Uhr, ARe Festival of Performing Arts, Hay Art Center, Yerevan, Armenien

Trailer: www.youtube.com/watch?v=-FbIDQOIInk

Die Performance *what buildings dream of* beschäftigt sich mit dem kollektiven Unterbewusstsein einer postsowjetischer Gesellschaft. Sie bewegt sich an der Grenze zwischen individuellen Identitätsvorstellungen und gemeinschaftlichen Traumata, die in der Architektur Armeniens zu tage treten. In der 25-minütigen Performance, welche für und mit dem Gebäude des heutigen HAY-Art Center Yerevan entwickelt wurde, bespielen und erweitern die beiden Performenden räumliche Situationen des Gebäudes durch zeitlich-räumliche, klangliche und sprachliche Komponenten und nehmen somit Bezug zu seiner widersprüchlichen Geschichte. Das Modern Art Museum Yerevan wurde 1985 als erstes Museum für zeitgenössische und Modere Kunst in der UdSSR von den armenischen Architekten Jim Torosyan and Gevork Aramyan errichtet und blieb bis zum Fall des eisernen Vorhangs, als vornehmlich leere Hülle, das einzige seiner Art. Denn: „Von Beginn an war das Museum eine utopische Idee. Die Initiatoren hatten weder einen Ausstellungsraum, noch die Gelder um Kunstwerke zu erwerben.“ (Alexander Kamenski, Russian art critic 1979)

Die Performance unternimmt den Versuch, das utopische Konstrukt des Museums zu beseelen, indem sie als fiktives architektonischen Element (der Löwenstatur) aus der Sicht des Gebäudes einen Dialog entwickelt, der das Verhältnis des Menschen zur Materie, anderen Entitäten und Architektur kommentiert.

Artgenossen

Ausstellungskonzept: Kriz Olbricht in Zusammenarbeit mit dem Markgräfler Museum Müllheim

Konzept / Performance: Tanja Kodlin und Tauben

Material: Armieisen, Schild aus Edelstahl, Fotografie, Vogelmaske

Fotos: Ramon Graefenstein, Kriz Olbricht

Text: Kriz Olbricht

Ausstellung:

-> 17.6. - 2.10.2022, Bammerthüsli Kunst Projekte 2022, Markgräfler Museum, Müllheim

Performance:

-> 2.7.2022, 6 Uhr, Bammerthüsli Kunst Projekte 2022, Markgräfler Museum, Müllheim

Videolink Aktion: <https://www.youtube.com/watch?v=gS9ycZG5ARY>

Website: <https://bammerthuesli.de>

Das Verhältnis von skulpturaler und menschlicher Körperlichkeit bestimmt Tanja Kodlins Arbeitsfeld. Ihre performativen Arbeiten verbildlichen Momente von Halt- und Kontaktlosigkeit, die in Installationen für Betrachter/innen am eigenen Körper erfahr- und nachvollziehbar werden.

Mit der Arbeit *Artgenossen* erfährt das Bammerthüsli eine inhaltliche Verschiebung. Auf einem Schild, das die Formsprache der Informationsschilder an Wanderwegen aufgreift, zeigen Fotografien ein Mischwesen aus Mensch und Vogel, das auf dem Bammerthüsli sitzt bzw. im Begriff ist, es zu erklettern. Eiserne Sprossen in der Fassade lassen die Handlung in Gedanken nachvollziehen. Ähnlich einer mythologischen Figur scheint das Wesen wie ein Wächter die Umgebung zu beobachten – ein irritierender Anblick, insbesondere, da Bammerthüsli dazu dient, Vögel fernzuhalten. Inzwischen von Vögeln bewohnt, betont das Bammerthüsli am Schreibernbuck und seine Arbeit *Artgenossen* den Funktionsverlust der Bammerthüsli und lässt über das Verhältnis von Tieren und Menschen als Bewohner eines gemeinsamen Lebensraums nachdenken.



Gefördert durch die Stiftung Kunstfonds, Müllheim Markgräflerland, Markgräfler Museum Müllheim, Markgräfler Museumsverein e.V.



1907

Blue graffiti on the tower wall.

Ohne Titel

Ausstellungskonzept: Kriz Olbricht in Zusammenarbeit mit dem Markgräfler Museum Müllheim

Konzept: Tanja Kodlin & Ramon Graefenstein

Material: Kohlezeichnung aus verbrannten Weinstöcken auf Hausfassade

Fotos: Kriz Olbricht

Text: Kriz Olbricht

Ausstellung:

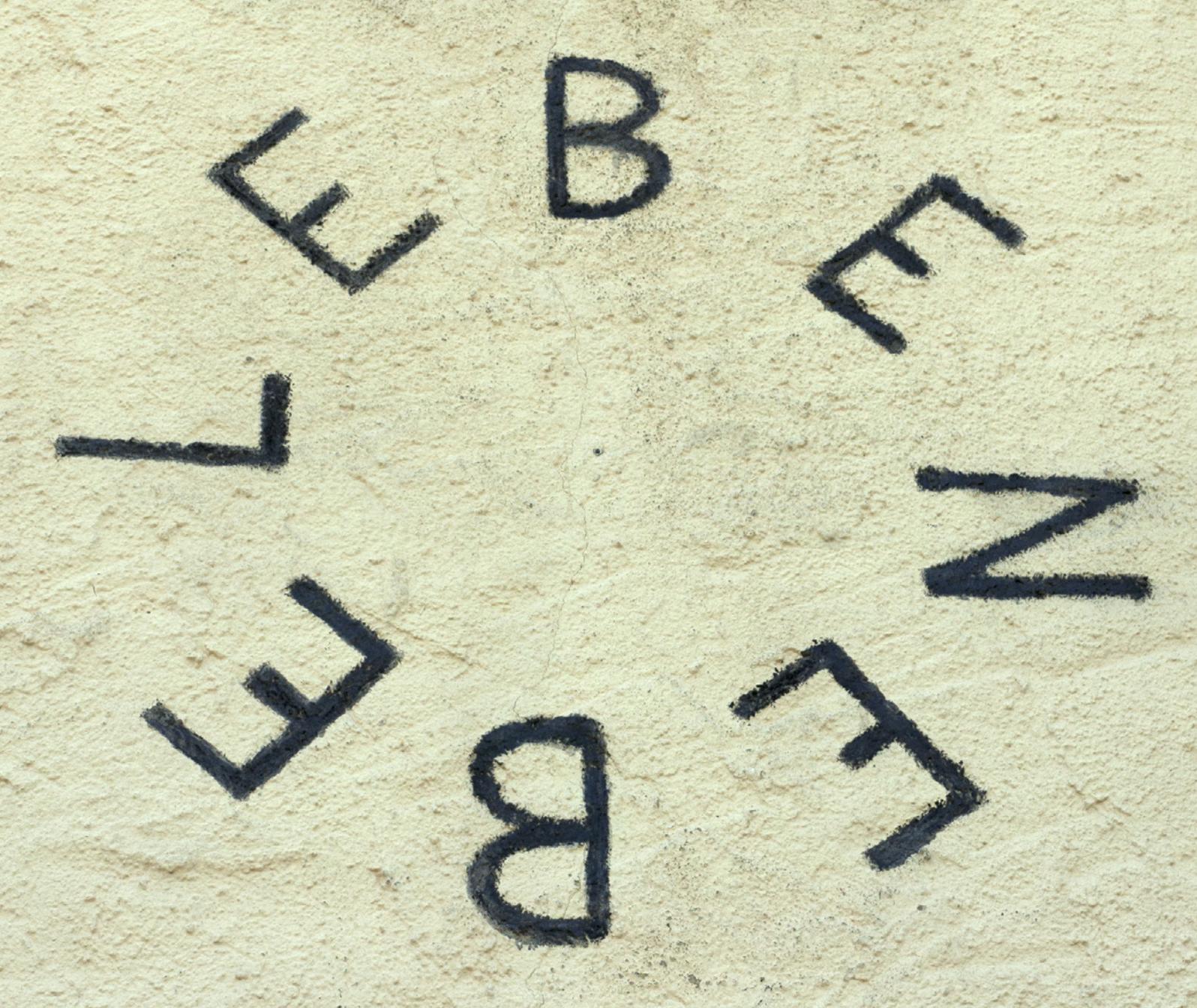
-> 17.6. - 2.10.2022, Bammerthüsli Kunst Projekte 2022, Markgräfler Museum, Müllheim



Das Verhältnis von skulpturaler und menschlicher Körperlichkeit bestimmt Tanja Kodlins Arbeitsfeld. Ihre performativen Arbeiten verbildlichen Momente von Halt- und Kontaktlosigkeit, die in Installationen für Betrachter/innen am eigenen Körper erfahr- und nachvollziehbar werden.

Ramòn Graefenstein behandelt in seinen Arbeiten Möglichkeiten, zeitliche Verläufe sichtbar werden zu lassen. Der Einfluss äußerer Umstände wie Zeit und Witterung wird als Bestandteil der skulpturalen und performativen Arbeiten verstanden. Für die Bammerthüsli Kunst Projekte 2022 arbeiten Tanja Kodlin und Ramòn Graefenstein zum wiederholten Mal zusammen.

Auf der Fassade zwischen Tür und Fenster sind Buchstaben kreisförmig angeordnet. An eine Sonnenuhr erinnernd, unterläuft die unbetitelte Zeichnung durch ihre Position an der Westfassade diese Funktionalität. Präzise gezogene Buchstaben offenbaren sich bei genauerem Hinsehen als händische Kohlezeichnungen, die sich über den Verlauf der Ausstellung langsam verflüchtigen werden. Sie setzen sich in Bezug zu den historischen Graffiti, die in den Tür- und Fensterlaibungen des Bammerthüsli angebracht wurden. Die Kreisform lässt Anfang und Ende offen und findet so eine spielerische Form für sinnvolle und -lose gebildete Worte. Gleichzeitig adressiert die Arbeit Ohne Titel die Bedeutung von Schrift beim Besetzen von Orten oder als Methode zur Fixierung von Zeit, die im digitalen Zeitalter auf indirekte Energieressourcen angewiesen ist und ohne diese ephemere bleibt.



Gefördert durch die Stiftung Kunstfonds, Müllheim Markgräflerland, Markgräfler Museum Müllheim, Markgräfler Museums

Das Zelt in mir

Konzept / Installation: Tanja Kodlin
Material: Stahl, PVC, Nähgarn
Größe: 350 x 460 x 460 cm
Fotos: Lorenz Obermeier

-> Diplomausstellung, Kunstakademie Düsseldorf, 2013
-> 17. -27. August 2023, Begehungen Festival 2023, alais Lichtenstein

Augangspunkt der Arbeit *Das Zelt in mir*, 2013 ist die kritische Auseinandersetzung mit der Institution Heimatmuseum. Das Heimatmuseum war Repräsentant einer Idee von Heimat und diente als Identifikationshilfe des Volkes, ebenso als soziale Kommunikationsstätte. Es zeigte eine Ansammlung von Alltagsgegenständen, die Objekte stammten meist aus dem Lebenszusammenhang, häufig waren es Arbeitsgegenstände und Gebrauchtwaren. Es wurde das gezeigt woraus die eigene Welt bestand. Somit sollte die Heimat systematisch erfasst, gesammelt, bewahrt und erhalten werden. Die Arbeit *Das Zelt in mir* bleibt leer. Alle diese Gegenstände, fehlen. Es hängt in der Luft. Durch den fehlenden Bodenkontakt wird ihm ein geografischer Bezugspunkt genommen. Es schwebt im Nirgendwo. Die Umrisse des Raumes haben die Form eines Zeltes und es ist in sich geschlossen, es gibt keinen Zugang. Lösgelöst vom Boden verliert das Zelt, als potenzieller Wohnraum, seine ursprüngliche Funktion und wird zum nutzlosen Ding. So bleibt die Arbeit in ihrer äußeren und inneren Form ungreifbar. Eine dunkle, glatte, leere Hülle, grundlos, nicht verwurzelt. Sie zeigt ein Bild von Heimat, als etwas nicht Fassbares, Unstatisches und Bodenloses. Als Erinnerung oder als Gefühl, einen Ort, den ich in mir trage und mitführe, egal wo ich auch sein mag.





balancing on the edge as if holding it's breath

Konzept / Installation: Tanja Kodlin

Material: Holz, PVC-Folie, Stahl

Größe: 500 x 500 x 60 cm

Fotos: Lorenz Obermeier

-> Ausstellung 1.3. - 1.6.2016, Simultanhalle - Raum für zeitgenössische Kunst, Köln

Die Arbeit *balancing on the edge as if holding it's breath* von 2016 besteht aus einer planen Fläche, welche sich auf die Maße des Ausstellungsraums bezieht. Die Platte liegt auf einer Konstruktion von luftgefüllten Kissen auf. Die Verbindung dünner Schläuche zwischen den tragenden Luftkissen regulieren die Verschiebung der Luft zwischen den Kissen, wodurch sich die Oberfläche bei Belastung bewegt. Die Platte kann vom BesucherIn betreten werden. Durch das eigene Körpergewicht und seine/ihre räumliche Positionierung auf der leeren Fläche bewegt sich der schwebende Boden und gerät ins Ungleichgewicht. Wenn mehrere Personen gleichzeitig die Konstruktion betreten, entsteht zwischen ihnen, durch Körperposition und -bewegung auf der Platte, ein verbindendes Beziehungs- und Kommunikationsnetz - eine nicht geplante Choreografie auf einer bühnenartiger Fläche. Bei Durchquerung des Ausstellungsraumes erreicht der/die BesucherIn die Tribüne im hinteren Bereich des Raumes, sie übernimmt hier die Funktion des Zuschauerbereichs.





HALTEN

Konzept / Choreografie: Tanja Kodlin
Performerinnen: Friederike Haug, Lea König, Julia Turbahn
Fotos / Video: Kevin Pawel Matweew

Trailer: <https://vimeo.com/208461111>

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=-FvWnEdUNrw>

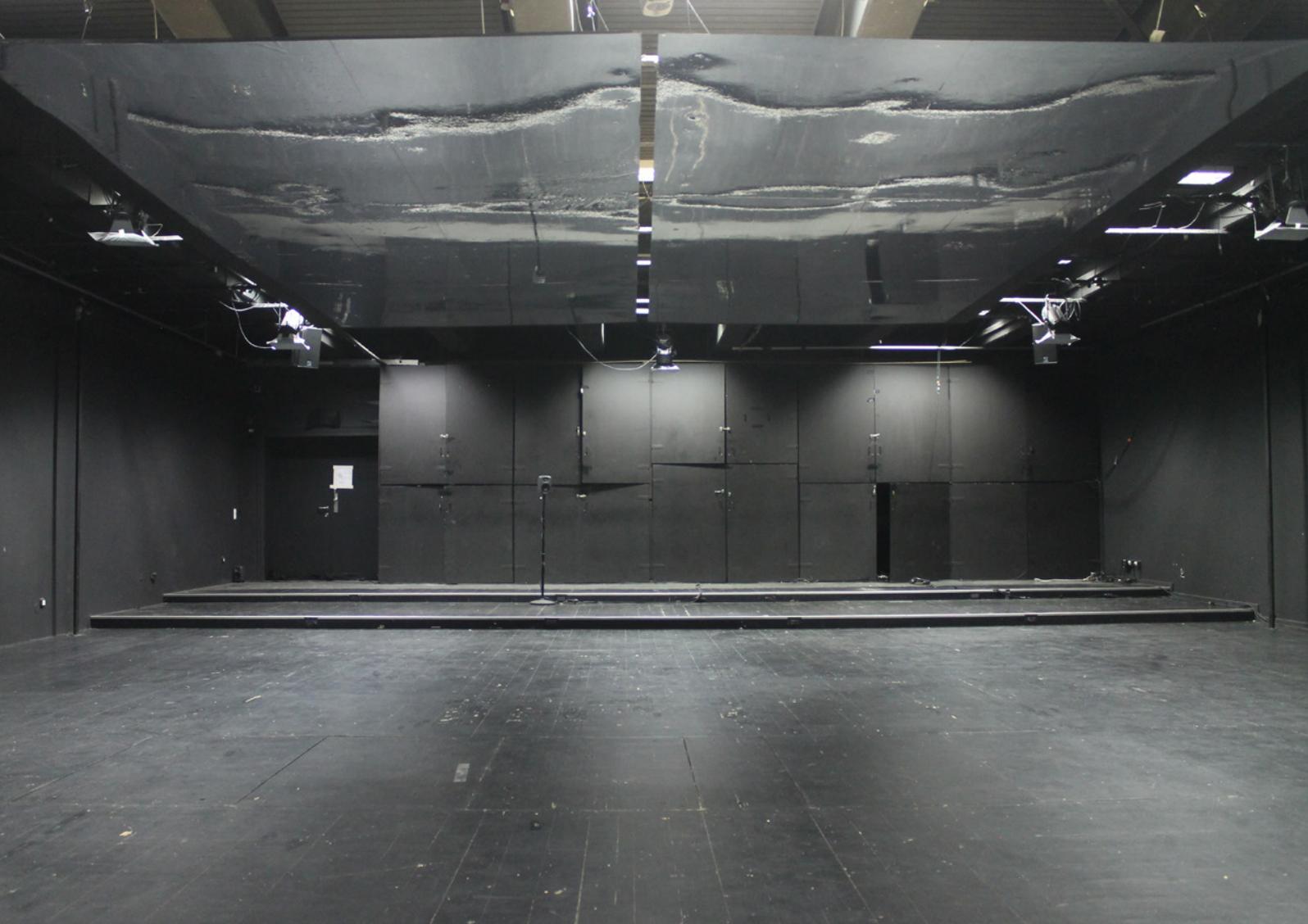
-> 1.03.2016, Simultanhalle - Raum für zeitgenössische Kunst, Köln

Ausgangspunkt für die performative Arbeit *HALTEN 2014/2016* bildet die Begrifflichkeit „Halten“, seine Interpretationen, Bedeutungen und unterschiedlichen Ausführungen in Relation zur Alltagsbewegung. Das Beobachten des Haltens von Gegenständen, dem eigenen Körper und Anderen bildet die Grundlage für Aufnahmen alltäglicher Bewegungen und Körperformen, welche durch das Halten entstehen. Die Fotos sind unbemerkte Abbildungen von Personen im öffentlichen Raum und halten somit einen Augenblick des Festhaltens fest. Die abgebildeten Körperformen werden aus ihrem Kontext genommen und in einer Bewegungssequenz neu zusammengefügt, wobei die Objekte zwischen den Händen fehlen, bestehen bleibt ihr Abdruck im Körper.

Die Bewegungssequenz von 60 Minuten wird von drei Performerinnen innerhalb eines Zeitrahmens von einer Stunde wiederholt ausgeführt, dabei existieren drei Momente des Innehalten, die individuell lange von ihnen (an)gehalten werden können. Somit verschiebt, trifft und überlagert sich die Bewegungsabfolge zwischen den drei Ausführenden ständig und es entsteht für den Zuschauer eine sich konstant verändernde bewegte Form im Raum.







Wenn sich im Hier und Jetzt das Konstrukt vor unserem Auge umkehrt

Beim Betrachten ist uns vollkommen unklar, ob wir uns bewegen oder die Umwelt.
Ein choreographisches Hörstück.

Kollaboration mit Anja Sauer
Raumkonzeption / Umsetzung: Tanja Kodlin

Material: Holz, Spiegelfolie
Größe: 560 x 540 cm
Fotos: Filomena Krause

Ort: Institut für Angewandte Theaterwissenschaften, Gießen, 2017





Love is Blindness

Konzept / Choreografie: Tanja Kodlin

Performerinnen: Maria Tsitroudi, Andreea Belu, Tanja Kodlin

Trailer: <https://vimeo.com/269059918>

-> 6.7.2017, Mousonturm, Frankfurt am Main

Love is Blindness untersucht anhand des eigenen Herzschlags, die "Eigenzeit", welche mit den Anforderungen der institutionellen Fremdzeit in Einklang zu bringen ist. Die Herzschläge werden mittels eines dafür konstruierten Stethoskops, welches jede Performerin an sich trägt, akustisch wahrnehmbar gemacht. Die Performerinnen hören so über Kopfhörer den eigenen Herzschlag. Dieser dient als Rhythmus einer dafür entwickelten Bewegungssequenz für drei Performerinnen. Die Choreographie ist für jede Performerin die gleiche. Da jedoch der Rhythmus jeder Performerin vom eigenen Herzschlag bestimmt wird, entsteht eine Differenz in der Geschwindigkeit der Ausführung. Somit verschiebt, überlagert und trifft sich die Choreografie in unvorhersehbaren Momenten. Es entsteht ein Wechselspiel von abgleitenden und sich berührenden Körpern.

Tanja Kodlin

*1984 in München

lebt und arbeitet in Köln

www.tanja-kodlin.com

Ausbildung

Studium	2007 - 2013 Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Didier Vermeiren
	2010 Auslandssemester an der L' École nationale supérieure des beaux-arts, Paris, bei Giuseppe Penone und Anne Rochette
	2013-2014 Bachelor of Arts Tanz an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln.
	2015-2017 Master of Arts in Choreographie und Performance an der Justus-Liebig-Universität in Gießen bei Prof. Bojana Kunst.
Abschluss	2013 Diplom/Akademiebrief bei Prof. Didier Vermeiren
	2013 Anerkennung zur Meisterschülerin bei Prof. Didier Vermeiren

Förderungen & Stipendien

- 2022 Fonds Darstellende Künste (#TakeHeart, Wiederaufnahmeförderung) für die performative Arbeit im öffentlichen Raum „All the Days I owe You“.
- 2021 NRW Landesbüro für Darstellende Künste (Projektförderung), Fonds Darstellende Künste (#TakeHeart, Prozessförderung) für die performative Arbeit im öffentlichen Raum „Planet of Dream“.
- 2022 Fonds Darstellende Künste (#TakeHeart, Wiederaufnahmeförderung) für „Alice Traumwelt und die Wissenschaft, ein Tanz- und Theaterprojekt für Kinder über Körperwahrnehmung im digitalen Zeitalter“ in Kollaboration mit Verein der Künste.
- 2020 Fonds Darstellende Künste (#TakeAction, Performance, Tanz, Sprechtheater, Musik) für die performative Installation „Stilllegung eines Öltanks“.
- 2020 Stiftung Kunstfonds, NEUSTART KULTUR Stipendien für Künstler*innen mit Kindern unter sieben Jahren, für die performative Arbeit im öffentlichen Raum „All the Days I owe You“.
- 2018 Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München, BARMER (Projektförderung) „Alice Traumwelt und die Wissenschaft, ein Tanz- und Theaterprojekt für Kinder über Körperwahrnehmung im digitalen Zeitalter“ in Kollaboration mit Verein der Künste.
- 2014 flausen + young artists in residence, Theater Wrede Oldenburg, im Theater im Ballsaal in Bonn für die performative Recherchearbeit „HALTEN“
- 2009 Reisestipendium des Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen.

Ausstellungsverzeichnis

Einzelausstellungen & Kollaborationen (eine Auswahl)

- 2024 „Der Schmuckeremit im Edelsteingarten“, eine Performance in Kollaboration mit Ramon Graefenstein, ein Projekte von Oliver Gather, Stadtbild.Intervention Pulheim, Köln
- 2023 „All the Days I owe You“, (Wiederaufnahme) Eine Performance in einer mobilen Vitrine aus Glas über 12 Stunden aufgeteilt auf 12 Tage, Bahnhofsvorplatz-Deutz, Köln
- 2023 „SETUPSET“, eine performative Intervention mit 3 Tonnen Kohlebriketts über 2 Arbeitstage à 8 Stunden Wiener Platz, Köln-Mülheim
- 2023 „ROUND“, Ein experimentelles Hörstück mit dem Chor Glossa, Kölner Philharmonie
- 2022 „Planet of Dream“, Eine Performance in einer mobilen Vitrine aus Glas über 24 Stunden aufgeteilt auf 12 Tage, Hohenzollernbrücke, Köln.
- 2022 „SUIT & SHELLS, ProCat Skincam GeYe“, Eine Performance für eine installative Arbeit in Kollaboration mit Nadjana Mohr, Boddenberg, Köln.
- 2021 „Stilllegung eines Öltanks“, eine performative Installation in Kollaboration mit Helen Brecht, Kunsthafen Rhenania, Köln.
- 2021 „GODOG“ eine performative Intervention im öffentlichen Raum in Kollaboration mit Ramon Graefenstein und den Strassenhunden von Tbilisi, Center of Contemporary Art - Tiflis, (Georgien)
- 2021 „All the Days I owe You“, Eine Performance in einer mobilen Vitrine aus Glas über 12 Stunden aufgeteilt auf 12 Tage, in der Möbelausstellungsvitrine von office, ergonomische Büromöbel, Köln.
- 2020 „We can be Heroes for one Day“, eine performative Recherche in Slow-motion über 24 Stunden aufgeteilt auf 24 Tage, Bruch & Dallas, Köln
- 2020 „HERBST 06/2020“, ein performatives Klangkonzert auf einer Wiese in der Eifel
- 2019 „WASSER MUSIK“, eine Kollaboration mit dem experimentellen Chor Glossa. Ein Tretbootkonzert, Mühlheim a. d. R.
- 2019 „Nothing's gonna change my world“, eine Performance & Installation in Kollaboration mit Ramon Graefenstein, im Künstlerverein Malkasten (Vitrine & Rotunde), Düsseldorf.
- 2018 „TONTRAEGER“, in Kollaboration mit Akiko Ahrendt u a., Pumphaus Köln an der Schönhauser Strasse.
- 2016 „balancing on the edge as if its its breath“, eine Performance und Installation in der Simultanhalle-Raum für zeitgenössische Kunst, Köln
- 2015 „HALTEN“, young artist in residence, Theater im Ballsaal, Bonn
- 2014 „DAS HAUS“, Acht Räume, Acht Spieler, Ein Zuschauer, Spangenberg
- 2010 „Follow the line“, Eine Installation im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen (Schaufenster), Düsseldorf

Teilnahme an Gruppenausstellungen (Eine Auswahl)

- 2024 „NOISE“, Rabbit Hole Theater, Essen
- 2024 „there seem to be no reason to stay quiet“, ein Projekt von Marlin de Haan, Bilker Bunker, Düsseldorf
- 2023 „Kunstfestival Begehungen N°20“, Palais Lichtenstein, Lichtenstein (Sachsen)
- 2022 „FRICTI9NS“, Performancegarten Festival, Turistarama, Köln
- 2022 „HOWTO: USE NATURE“, Teilnahme mit „SPLIT SCREEN“, einer Performance in Kollaboration mit Ramon Graefenstein und den Besucher*innen, Treibhaus der ehem. Gärtnerei Mertens, Düsseldorf
- 2022 „Der Schmuckeremit im Edelsteingarten“, Teilnahme mit der Performance „SAFARI“, in Kollaboration mit Ramon Graefenstein, ein Projekte von Oliver Gather, Stadtbild-Intervention, Köln Pulheim
- 2022 „Bammerthüsli Kunst Projekte 2022“, Teilnahme mit „Artgenossen“ eine Performance und Installation in den Weinbergen und Markgräfler Museum, Müllheim (Baden-Württemberg)
- 2022 „sumA Episode 1“, Eine musikalische Performance in Kollaboration mit Ensembl Garage & Ensembl Vortex, im Rahmen von Festival Archipel Genf, Schweiz
- 2022 „sumA Episode 2“, Eine musikalische Performance in Kollaboration mit Ensembl Garage & Ensembl Vortex, im Rahmen von Acht Brücken, Köln
- 2021 „ARé performing arts festival“, Teilnahme mit „what buildings dream of ...“ eine Performance in Kollaboration mit Ramon Graefenstein, Yerevan (Armenien)
- 2021 „#kunstausbruch,“ Die Stiftung Kunst und Natur, Nantesbuch (Österreich) und Bad Heilbrunn
- 2021 „ATMEN - im Labyrinth des Minotaurus“, eine Performance im Autopavillon Steingraber, Holzkirchen bei München
- 2020 „Acts 'n Sounds – deep listening deep relaxation“ TanzFaktur, Köln
- 2017 „Talking to strangers“, Teilnahme mit der Performance „Love is Blindness“, H'art Appendix, Bukarest/Rumänien
- 2017 „Boardwalk“, LAB Festival for performing Arts, Mousonturm Frankfurt a. M.
- 2016 „Beyond the lines“, ARCUB, Bucharest/Rumänien
- 2016 „Rough proposal“, Teilnahme mit der performativen Installation „WAITINGROOM“ in Kollaboration mit Clara Reiner, Mousonturm, Frankfurt a.M.
- 2016 „Prison Walk“, Ein performativer Audiowalk in Kollaboration mit Profikollektion im ehemaligen Polizeigefängnis Klapperfeld, Frankfurt a. Main.
- 2016 „Stereo Talk“, in Kollaboration mit Helen Brecht, Studio Naxos, Frankfurt a. M.
- 2014 „NAKT Festival“, eine performatover Research zu „HALTEN“, Kampnagel, Hamburg
- 2014 „Supergroup/Ari Benjamin Meyers“, Eine performative Installation, tanzhaus nrw, Düsseldorf
- 2014 „sense no sense“ Teilnahme mit der Performance „HALTEN“, Shedhalle, Tübingen
- 2013 „Made in Düsseldorf“, Teilname mit der Performance „HOMO SEDENS“ in Kollaboration mit Julia Turbahn, Freies Forum Theater (FFT), Düsseldorf

Lehre und Projekte

- 26.08.**2023** „Dancing in the Dark“
Demo-Workshop am Ludwig Forum Aachen
- 07.07.**2023** „Walking On Thin Ice“
Workshop und Performance Aktion im öffentlichen Raum, Universität Paderborn
Eine Veranstaltung des Bereichs Bildhauerei an der Universität Paderborn im Rahmen des performativen Seminars IN PUBLIC von Tomas Kleiner.
Trailer: <https://vimeo.com/863161691>
- 2022 - 2023** Gastdozentin an der Hochschule Düsseldorf für Performance im öffentlichen Raum (Fachbereich Sozial- Kulturwissenschaften)
- 2021 - 2022** Gastvorträge mit Performance Workshop an der Hochschule Düsseldorf (Fachbereich Sozial- Kulturwissenschaften)
Im Rahmen des Seminars „Experimental Detours“ bei Oliver Gather
- 27.6.**2021** Gastvortrag über meine künstlerische Arbeit und Kolloquium mit den Studierenden, VAADS Free University, Tiflis, Georgien
Im Rahmen eines Residenzaufenthaltes 2021 in Georgien und Armenien, WELKUNSTZIMMER (Düsseldorf)
- 25.6.**2021** „Workshop about Slowness“,
Contemporary Choreography Lab in Yerevan, Armenien
Im Rahmen eines Residenzaufenthaltes 2021 in Georgien und Armenien, WELKUNSTZIMMER (Düsseldorf)
- 2022 - 2018** „Alice Traumwelt und die Wissenschaft“
Ein Tanz- und Theaterprojekt für Kinder über Körperwahrnehmung im digitalen Zeitalter mit anschließendem Bewegungsworkshop.
Konzeptentwicklung, Künstlerische Leitung, Choreografie und Performance in Kollaboration mit Verein der Künste.
06/2018, 20 Aufführungen an Schulen in München.
09/2019 Wiederaufnahme, 25 Aufführungen an Schulen im Umraum München.
05/2022 Wiederaufnahme, 25 Aufführungen an Schulen im Umraum München.
- 2019 - 2022** Kuratorium der Simultanhalle-Raum für Zeitgenössische Kunst Köln
Jury-Mitglied, Künstler*innen- und Ausstellungsbetreuung
03. - 10.8.**2016** „IN ACTION“
Ein Workshop zu Kunst und Aktion im öffentlichen Raum für alle zwischen 14 und 99
Workshopleitung Choreografie und Bewegung
Veranstalter: FFT Düsseldorf, Zakk und Diakonie Düsseldorf
Trailer: https://www.youtube.com/watch?v=_J7o4kmwcE8
- 2014 - 2015** Tanzunterricht an der Gesamtschule Lycée francaise in Düsseldorf
Wöchentliches Angebot einer spielerischen Auseinandersetzung von Körper, Bewegung und Raum. Für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren.
- 2012 - 2015** Leitung und Betreuung der Kinderwerkstatt im Bürgerhaus Reisholz, Düsseldorf
Ein wöchentliches Werkangebot für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren.

WEBSITE

www.tanja-kodlin.com

VIDEOLINKS / TRAILER



Planet of Dream, 2022

<https://vimeo.com/789229253>

Planet of Dream, 2022, Volle Länge

<https://www.youtube.com/watch?v=QZ-ie3noBSs&t=406s>



All the Days I owe You, 2021

<https://vimeo.com/541599151>

All the Days I owe You, 2023, Wiederaufnahme

<https://vimeo.com/825497174>

All the Days I owe You, 2021, Volle Länge:

<https://www.youtube.com/watch?v=nkkopJ0v6gl&t=449s>



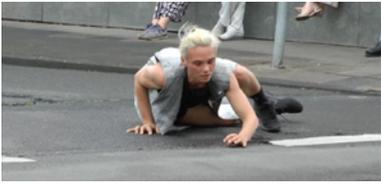
Nothings gonna change my world, 2020

<https://vimeo.com/384384057>



Stilllegung eines Öltanks - Ein Abschiedsritual, 2022

<https://vimeo.com/753747308>



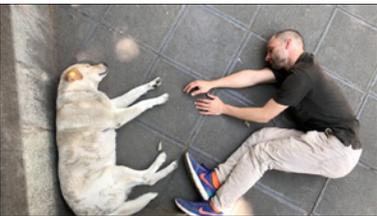
SUIT&SHELLS, 2022
<https://vimeo.com/753752654>



Safari, 2022
www.derschmuckeremit.de



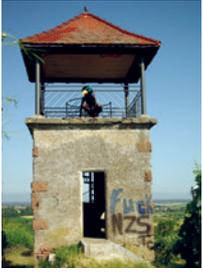
Split-Screen, 2022
<https://vimeo.com/792292153>



GODOG, 2021
<https://www.youtube.com/watch?v=gk35O7c8THc>



what buildings dream of, 2021
<https://www.youtube.com/watch?v=-FbIDQOlnnk>



Artgenossen, 2022

<https://www.youtube.com/watch?v=gS9ycZG5ARY>



HALTEN, 2016

<https://vimeo.com/208461111>



Love is Blindness, 2017

<https://vimeo.com/269059918>

WORKSHOPS

Walking on thin ice, 2023

Workshop und Performance Aktion im öffentlichen Raum, Universität Paderborn

<https://vimeo.com/863161691>

In Action, 2015

Ein Workshop zu Kunst und Aktion im öffentlichen Raum für alle zwischen 14 und 99

https://www.youtube.com/watch?v=_J7o4kmwcE8

ARTIKEL

KubaParis

Review zu *All the Days I owe You*, 2023

<https://kubaparis.com/post/tanja-kodlin-all-the-days-i-owe-you>

Kulturvision

Artikel zu *All the Days I owe You*, 2022

<https://www.kulturvision-aktuell.de/performance-von-tanja-kodlin-galerie-im-autopavillon-steingraber-holzkirchen-2021/>